



Netzwerk-Projekt zielt auf die autarke Kraftstoffversorgung für die Landwirtschaft

Reine Pflanzenöle sind der ideale Kraftstoff für die Landwirtschaft. Sie ermöglichen eine autarke Kraftstoff- und Tierfütterversorgung auf dem Hof, stützen über lokale, geschlossene Kreisläufe die regionale Wertschöpfung und tragen mit ihrem geringen Treibhausgasausstoß zum Klimaschutz bei. Derzeit setzen aber nur wenige Landwirte auf Pflanzenölkraftstoffe – aus ökonomischen Gründen. Mit dem Ziel, ihren flächendeckenden Einsatz zu fördern und die Branche in Deutschland wiederzubeleben, hat sich Anfang des Jahres im Rahmen von ZIM-Nemo (s. Kasten) das Netzwerkprojekt „Agrarantrieb“ gegründet, zu dem auch der Bundesverband Dezentraler Ölmühlen und Pflanzenöltechnik (BDOel) gehört.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert und versammelt verschiedene Branchenteilnehmer an einem Tisch. Arbeitsfelder sind insbesondere die technischen Anforderungen an Motoren und Pflanzenöl(qualität) sowie die Rahmenbedingungen des Marktes.

In den kommenden drei Jahren wollen die Netzwerkpartner künftige Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich der Pflanzenöle ausmachen und bearbeiten, damit neuer Schwung in die Branche kommt. Um die vielfältigen Aufgabenstellungen adäquat anpacken zu können, zählen zu den derzeit 15 Netzwerkpartnern Betriebe aus den Bereichen Wissenschaft und Analytik, Technik, Landwirt-

schaft sowie Ölmühlenbetreiber, Verbände und Presse. Die Federführung des Projekts liegt bei der Naturschutzstiftung Euronatur – das zeigt, wie wichtig den Initiatoren die ökologisch-nachhaltige Ausrichtung ist.

Auf nationaler wie internationaler Ebene wird über Biokraftstoffe, ihren Flächenbedarf und Nachhaltigkeitsanforderungen kontrovers diskutiert. Der Ansatz des Netzwerkprojekts Agrarantrieb, Pflanzenölkraftstoffe zur Eigenversorgung in der Landwirtschaft zu etablieren, sieht sich jenseits dieser Angriffspunkte. „Wir stehen zum Traktor in der Landwirtschaft, also dazu, daß man die Pferde in die Maschine gesteckt hat“, sagt Lutz Ribbe, einer der drei Netzwerkmanager sowie der naturschutzpolitische Direktor von Euronatur. Ohne Motorenunterstützung ist die Versorgung von Mensch und Tier nicht mehr effizient möglich. Die Ernährung der Menschheit ist aber das elementarste Bedürfnis. „Dafür brauchen wir immer Land. Aber wir müssen es sozial- und umweltverträglich bewirtschaften“, so Ribbe weiter.

Gerade deshalb ist die Landwirtschaft besonders gut für den Einsatz von reinen Pflanzenölen als Kraftstoff geeignet. Die Liste der Vorteile ist vielfältig und lang: Der Kraftstoffbedarf für die landwirtschaftlichen Maschinen ist kalkulierbar und die deutsche Ackerfläche bietet genügend Platz für diese Menge, ohne in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion zu treten. Über regionale Strukturen vom Anbau bis zur Verarbeitung in dezentralen Ölmühlen stützen Pflanzenölkraftstoffe Wertschöpfung, Infrastruktur und sozio-kulturelles Gefüge besonders im ländlichen Raum. Pflanzenöl im Tank schafft Unabhängigkeit vom fossilen Öl und damit von einer Teuerungsrate, die sich mit weitergehender Verknappung der Ressource beschleunigen wird. Stattdessen wird die Produktion von Nahrungsmitteln auf heimische, nachwachsende Energieträger ausgerichtet. Pflanzenöl im Tank heißt auch: Futter in den Trog. Denn beim Pressen fallen zwei Drittel der Ölsaaten als hochwertiger Eiweißkuchen an. Der ersetzt



zum Beispiel Sojaimporte aus Drittländern, und die kurzen Wege tragen – neben dem ohnehin niedrigen Treibhausgasausstoß der Pflanzenölkraftstoffe – weiter zu ihrer Reduzierung bei. Die auf dem Acker bleibenden Pflanzenreste bilden Humus, und über nachhaltige Anbaumethoden vielfältiger Ölpflanzen kann ein wertvoller Beitrag zur Biodiversität geleistet werden.

Reine Pflanzenöle und die modernen Traktoren bilden ein gutes Team. Die Common-Rail-Technik erweist sich als besonders gut geeignet für motorische Anpassungen. Die Entwicklungsarbeiten der vergangenen Jahre haben sowohl die Motorentechnik wie auch die Ölqualität auf ein hohes Niveau gebracht. Herausforderungen wie der Kalt- oder Schwachlastbetrieb können gut gelöst, die Emissionsgrenzwerte eingehalten und EU-Anforderungen an Biokraftstoffe erfüllt werden.

Die Traktorenindustrie arbeitet an pflanzenölbetriebenen Traktorenlösungen ab Werk, nicht Umrüstkonzepenten. Sie könnte zügig in Serie produzieren – wenn die Nachfrage da ist. Die fehlende Nachfrage aber ist der große Haken, weil der Einsatz von Pflanzenölkraftstoffen ökonomisch nicht attraktiv ist. Durch die Rückvergütung beim Agrardiesel, also beim fossilen Kraftstoff, ist Pflanzenöl nicht wettbewerbsfähig. Pflanzenölkraftstoffe brauchen deshalb stützende Anreiz- und Steuersysteme. Die Eigenverwendung in der Landwirtschaft bietet viele Vorteile für Landwirte und Gesellschaft – dies muß sich künftig in passenden politischen Rahmenbedingungen widerspiegeln.

Irene Beringer, ZIM-Nemo-Netzwerkprojekt Agrarantrieb
www.agrarantrieb.de

Förderprogramm ZIM-Nemo

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie leistet im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) Teilfinanzierungen für innovative und marktwirksame Forschungs- und Entwicklungsideen. Dafür stehen drei Module zur Verfügung, neben ZIM-Nemo sind das ZIM-Koop und ZIM-Solo. In ZIM-Nemo werden ausschließlich Management- und Organisationsdienstleistungen zur Entwicklung von Netzwerken gefördert. Mindestens sechs kleine oder mittlere Unternehmen müssen sich hierbei zusammenschließen. Die Förderanträge werden einmal pro Quartal von einer unabhängigen Jury bewertet und zur Förderung empfohlen.

www.zim-bmwi.de